

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **4 (1912)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

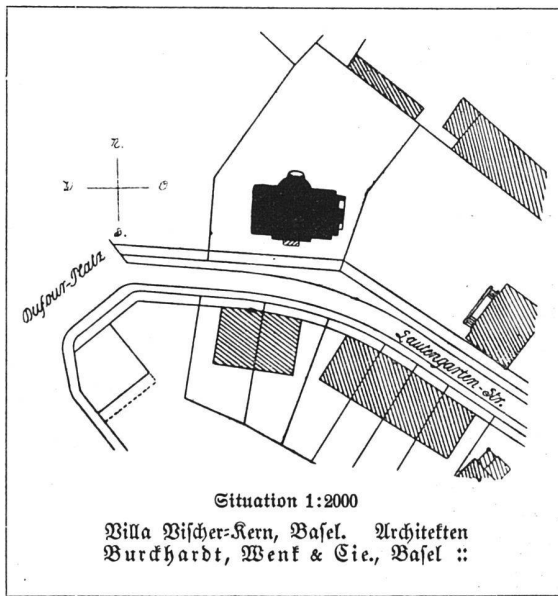
Von Basler Architekten.

Wer es noch nicht wußte, den mußte die kunsthistorische Ausstellung dieses Frühjahrs (Baukunst Heft II) überzeugen, wie sehr das vornehme Baslertum seit mehr als zwei Jahrhunderten von französischer Kultur beeinflusst wird. Noch heute ist Paris, nicht München oder Berlin, sein geistiges Zentrum, und nicht bloß für Beschaffung von Toiletten und gesellschaftlichem Schliff, sondern auch für die verschiedenen Gebiete der Kunst erfreut sich die französische Mode einer unbestrittenen Sympathie. Das mag es erklären, wenn auch in Baukunst und Baugewerbe die stets gepflegten Stile des „ancien régime“ mit Einschluß des „Empire“, von denen umgeben der Basler aus gutem Hause aufwächst, ihm nun auch vertrauter und heimischer erscheinen als die voraussetzungslose Moderne.

Daraus ergibt sich das Vorwiegen jener Richtung, der die Reinhaltung vergangener Stile oberstes Gesetz ist und daneben der Zwang für den modernen Architekten, seine Formgedanken mit denen der lokalen Tradition zu verschmelzen.

Die Firma Burckhardt, Wenk & Cie., deren leitende Architekten selber altbaslerischen Familien entstammen, pflegt mit Erfolg die letztere moderne Rich-

tung. In ihren städtischen Wohnbauten und ländlichen Villen klingt, wohl auch nach Wunsch und Bedürfnis der Besteller, bald mehr, bald weniger die lokale Tradition mit, während die von ihnen ausgeführten Geschäftshäuser dem modernen Charakter dieser Bauten gerecht werden. Das vorliegende Heft bringt Proben der verschiedenen Gebiete ihrer Tätigkeit.



Das Stadthaus Bischer-Kern ist das Eigenheim eines Basler-Architekten und Teilhabers der Firma. Die Straße, an der es sich erhebt, durchquert altes, kostbares Gartenland, das an der Grenze der Altstadt gelegen, dem Verkehr zum Opfer fiel. Da die Straße selbst vom Durchgangsverkehr verschont blieb, ermöglichte sie einen Ausbau als Wohnstraße mit vornehmen Einfamilienhausgruppen und einzelnen in Gärten gelegenen Villen. Dieser Charakter der Straße und die soziale Stellung seiner Bewohner kommt schon im

äußern Aufbau des Hauses zum Ausdruck. Die Hauptfront nach der Straße ist streng symmetrisch mit Steigerung nach der Mitte komponiert. Hier, in einem giebelbekrönten, vorspringenden Risaliten liegt auch der Haupteingang des Hauses, dessen repräsentative Wirkung noch durch den säulengetragenen Balkonvorbau und die vorgelagerte Treppe verstärkt wird. Findet die Vorderfront ihre höchste Steigerung im Eingang, so die entsprechend